

Markus 16,1-8 - Ostern Kein toter Guru, sondern ein lebendiger Herr!

Wir haben es mit Jesus nicht mit einem toten Guru zu tun, sondern mit einem lebendigen Herrn, der uns erlöst hat und uns heute gern in seinem Team haben möchte.

Ich lese den Bericht von Markus über die Auferstehung.

Aber Achtung: Ich habe einen Fehler eingebaut. Ob Sie ihn finden?

Als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und den Leichnam Jesu zu salben. Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging. Und sie sprachen untereinander: „Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?“ Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggerollt war, denn er war sehr groß. Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen jungen Mann zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: „Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten. Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.“

Und die Frauen freuten sich sehr und sie liefen schnell zu den Jüngern; auch die jubelten, dass Jesus auferstanden war und sagten es gleich in der ganzen Stadt Jerusalem weiter.

Liebe Gemeinde,

haben Sie den Fehler bemerkt?

Der Schluss stimmt nicht - so war es nicht, dass die Frauen sich gleich freuten und die Nachricht weitersagten! Nein, richtig heißt es:

Und die Frauen gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich.

Zuerst war da einfach nur Schock und Entsetzen! Später sagten sie es dann doch den anderen - zum Glück... und wie oft schweigen WIR, aus Angst, man könnte uns für dumm und naiv halten?!

Die Auferstehung Jesu ist nicht deswegen geglaubt worden, weil alle auf sie gehofft und gewartet hätten, und weil es so einleuchtend war, sondern: trotzdem!

Ja, Jesus hatte seinen Jüngern gesagt, dass er leiden und sterben und auferstehen würde, aber noch nie hatte jemand einen Toten wieder lebendig gesehen! Die damals haben nicht einfach alles geglaubt... Denken Sie an die Geschichten mit Thomas, Thomas, den Zweifler! Als die anderen ihm sagen: „Wir haben Jesus gesehen!“ - da sagt er: „Nein, das glaube ich nicht, wenn ich nicht selbst seine Wunden anfasse.“

Und Jesus kommt extra zu ihm!!! Erst als Jesus ihm begegnet, glaubt er! Wie sympathisch! Und wie sehr liebt Jesus die Zweifler, die nicht einfach alles schlucken, sondern die prüfen, die sich selbst überzeugen.

Ich liebe die Bibel! Sie ist kein Märchenbuch, sondern der Bericht von Menschen wie Sie und ich! Und die Berichte sind nicht ausgeschmückt oder ein bisschen was dazu gedichtet.

Wenn ich Romanerzähler wäre, würde ich das anders machen: ich würde die Erzählung um Mitternacht beginnen lassen, wie drei Engel leise herabschweben, wie sie den Grabwächter k.o. schlagen, „Doing“; wie sie den Stein ächzend wegrollen; im Dämmerlicht sieht man, wie der tote Körper von Jesus anfängt, sich zu bewegen, usw.

Nichts davon steht in der Bibel! Die Auferstehung selbst wird überhaupt nicht beschrieben, sondern erst das leere Grab: wie die drei Frauen kommen und schockiert weglaufen. Und davon erzählen die vier Evangelisten - jeder wieder ein bisschen anders - so wie es Augenzeugen tun. Genau das überzeugt mich, denn sie hätten ja auch alles in einem Bericht zusammenschreiben können, aber nein: sie wollten, dass jeder seinen Eindruck geben kann. Es gibt Unterschiede -

aber nur solche etwa, dass einer von zwei Engel spricht, der andere nur von einem. Genau diese kleinen Unterschiede weisen hin auf die Echtheit!

Und wenn ich als Erzähler damals etwas hätte erfinden sollen, dann hätte ich auch nicht Frauen als erste Zeugen genommen: Frauen galten damals nämlich nicht als Zeugen, „Frauen reden viel den Tag lang!“ Aber so war es halt, dass „nur“ Frauen die ersten Augenzeugen waren, und das hat man auch so berichtet.

Lesen sie die Osterberichte einmal in der Bibel - das ist so überzeugend!

Freilich: Glauben tut man wohl erst, wenn man Jesus selbst begegnet! Damals wie heute! Gut, wir können Jesus nicht sehen - als Mensch, aber ich kann Jesus heute begegnen, wenn ich ihn anspreche „Jesus, wenn es dich gibt - hilf mir in dieser Sache“, oder so. Wer sich für Jesus öffnet, wird ihn erfahren!

Aber Achtung: Jesus ist kein toter Guru, sondern der lebendige Herr! Es geht nicht um ein paar Regeln: „Sei netter zu anderen, tue Gutes!“ - - - Es könnte sein, Jesus möchte in mein Leben hineinreden - aber hallo: ich werde doch keinem anderen erlauben, „Herr“ meines Lebens zu werden? Das ist eine Entscheidung, die könnte mich was kosten! Will ich das denn? Nein, keine Sorge - ich werde in der Nähe Jesu immer mehr DER Mensch, der sich eigentlich bin, kein willenloser Untertan...

Und das mit der Auferstehung: ich denke, manche wären ganz zufrieden damit, wenn es mit dem Tod „aus und fertig“ wäre - denn so kommt ja auch noch das Gericht über jeden „Jesus wird kommen, zu richten die Lebenden und die Toten“ - wie stehe ich dann da???

Geschätzte 90 Prozent der Weltbevölkerung glauben daran, dass es nach dem Tod weitergeht. WIE - ist unterschiedlich. Aber DASS - ist ihnen klar. Nur Menschen in den reichen Ländern bezweifeln das - vielleicht weil sie schon hier den „Himmel auf Erden“ haben? Aber schafft schon der Wohlstand den „Himmel auf Erden“ - ich erlebe viele Menschen, die unglücklich sind, erstarrte Gesichter haben, verbittert sind - - - trotz Swimmingpool im Garten, Sauna im Keller, trotz wunderschönem Badezimmer, trotz zweimal im Jahr Urlaub - - - Die Umstände machen es noch nicht!!!

Gott will für uns Leben, erfülltes Leben - jetzt, und: „Das Schönste kommt noch!“ Dieses Leben jetzt ist nur ein Probelauf, sozusagen. Es weist doch alles hin auf eine Vollendung: wieviele ist hier unvollkommen! Ja, wie hinreißend ist gerade die Natur, die Farben, die Formen, die laue Luft, die frischgrünen Blätter an den Bäumen... Wie schön, geliebt zu werden, Menschen, die mich mögen, die es mit mir aushalten, die freundlich sind zu mir. Zusammensitzen bei einem Kaffee, Hören und Reden, so schön! Vor allem nach der Corona-Pause. Aber eben auch: das härt alles einmal auf! Ein Tag ist zuende - ich hatte noch soviel vor, aber die Müdigkeit kommt, wieder ein Tag viel zu schnell vorbei. Dann zwackt es im Körper, macht mir Angst: werde ich krank? Ich mache Fehler. Eine Beziehung zerbricht, das macht traurig - warum habe ich es nicht besser hingekriegt? Soll dieses Leben alles sein? Wieviele Begabungen sinken ins Grab - ungelebt! Das tut weh!

Der Krieg in der Ukraine - die vielen, die viel zu früh sterben; man hört in den Nachrichten: „unter den Toten waren auch 16 Kinder“ - ja, was hätten sie noch in ihrem Leben erleben können? Aber eine Frau sagte: lieber die Kinder, denn wenn die Eltern sterben, sind die Kinder ja ohne Schutz und Liebe...

Die Umwelt, die leidet. Tiere leiden. Es schreit doch alles nach einer Fortsetzung! Nach einer Erlösung!

Und warum sollte Gott so etwas NICHT mit uns vorhaben? Warum sollte er nicht noch einmal eine zweite Zeit für uns wollen? Freilich: mit veränderten Menschen. Und das muss schon hier anfangen, darum redet Jesus von der Wiedergeburt des Herzens. Wir kriegen die nicht hin - keiner kann sich ja selbst gebären!!! - Aber ER kann uns verändern, und das will er!

Auch die Auferstehung damals war keine Wiederbelebung von Toten! Sondern Jesus wurde neu geschaffen von Gott, als der gleiche, aber nicht derselbe!

Die Wissenschaft heute hilft einem bei diesem Gedanken: In jeder Zelle eines Menschen ist die Erbinformation drin. Man kann den Menschen identifizieren. Sieht man in jedem Krimi! Warum sollte man ihn dann nicht wiederherstellen können? Klonen geht ja doch auch!?

Im Grab Jesu lagen noch die Grabtücher: das zeigt, dass er nicht gestohlen wurde. Gott hat den Körper von Jesus ins Nichts zerfallen lassen, und ihn dann wieder neu geschaffen. In einer ganz neuen Seinsweise, denn Jesus konnte essen und trinken und man konnte ihn anfassen; er war kein Gespenst, aber er konnte auch durch verschlossene Türen gehen; er konnte an zwei Orten zugleich sein: die Emmausjünger begegnen ihm zur gleichen Zeit, wie Thomas ihm begegnet. Sein Körper muss also eine andere Konsistenz gehabt haben. Und warum sollte das unmöglich sein? Denken Sie an Raupe und Schmetterling - da ist eine Raupe, die nur kriechen und fressen kann, und wird zu einem zarten Lebewesen, das fliegen kann! Absolut unbegreiflich, unvorstellbar, aber wirklich!

Gut, auch ein Schmetterling stirbt dann; er lebt nur einige Wochen. Warum aber sollte der Tod für Gott eine Grenze sein? Wenn es Gott gibt, dann ist ihm nichts unmöglich! Für wie klein halten wir Gott? Warum sollte ich ihm das nicht zutrauen, dass Gott einen Menschen aus dem Tod herausholt und ihm neues Leben schenkt?

Christlicher Glaube ist Glaube an den Auferstandenen. Nicht irgendein „Ha, es wird schon irgendwas geben“ - sondern: Ich binde mich mit Leib und Seele an diesen auferstandenen Herrn. Ich lebe mit ihm, ich erfahre ihn, ich liebe ihn... Ich bin begeistert von ihm, ich kreise um ihn - und diese Freude trägt mich...

Ich las das Interview von einem Christen, Ulrich Parzany, mit einem Atheisten (also einem, der nicht an Gott glaubt) Professor Herbert Schnädelbach. Professor Schnädelbach sagt: „Ich weiß, dass man sich nicht zum Glauben entschließen kann. Ich kann nicht sagen: ab morgen, 10.10 Uhr bin ich Christ. Man kann mich nicht durch Argumente fromm machen... Ich dachte oft: ich würde mich gerne beklagen oder ich würde mich gerne bedanken - aber ich weiß nicht bei wem! Die Stelle, an der andere für sich „Gott“ einsetzen, ist bei mir leer.“

Gefragt, was beide nach dem Tod erwarten, sagt Herbert Schnädelbach nur ein Wort: „Nichts!“ Und Parzany: „Ich freue mich, bei Jesus zu sein. Ich habe die Gewissheit, dass Gott Gericht halten wird, Gerechtigkeit herstellen wird und alle Tränen abwischen. Es wird einen neuen Himmel und eine neue Erde geben, in der sich Gottes ganze Kreativität entfalten wird. Das ewige Leben wird keineswegs langweilig sein.“
Kriegt man dabei nicht eine Gänsehaut?!

Die Jünger und die Frauen damals hörten Berichte von anderen, aber überzeugt wurden sie erst, als sie dem Auferstandenen selbst begegneten.

Sind Sie dafür offen, liebe Gemeinde? Dann sagen Sie das doch einfach Jesus!

Und versuchen Sie, mit ihm zu leben. Es muss nicht perfekt sein, Menschen, die perfekt sind, sind schrecklich im Zusammenleben - - lieber begeistert leben und Fehler machen, aber dann auch dazu stehen.

„Die Frauen sagten niemandem etwas, denn sie fürchteten sich.“ Fürchte ich mich, dass ich nicht gut genug bin, dass ich ein schlechter Zeuge bin? Lassen Sie das mal Jesu Sorge sein! Ich will es Jesus zutrauen, dass er in mir ist und aus mir herausleuchtet; nur: schweigen will ich nicht! Und schon gar nicht aus Angst!

Kann man denn in diesen Tagen überhaupt noch an Jesus glauben? Ein Pfarrer, Steve Volke, wurde nach einem seiner Gottesdienste angesprochen vor kurzem. Eine Frau fragte: „Steve, glaubst du wirklich noch, dass Gott diese Welt in seinen Händen hält? Schau dich doch mal um. Ich glaube das nicht mehr.“

Wumm! Seine Antwort: „Upps, ich werde mir dazu mal Gedanken machen.“ - Das machte er und kam zu einer Antwort auf die Frage: „Ja, das glaube ich! Immer noch!“

Und er sagt: „Ich kann verstehen, dass Christen in Zweifel kommen, angesichts der Kriege, der vielen globalen Probleme, von Klima bis hin zu Lieferketten. Nur: Gott hat nicht das Klima verunzert und er hat auch nicht die verzweigten Lieferketten gemacht. Er ist nicht verantwortlich für die Politik der letzten Jahre und für die vielen Entscheidungen, zumal sie sehr wahrscheinlich ohne ihn getroffen wurden. Er ist auch nicht dafür verantwortlich, uns den Schmerz wegzunehmen, den wir selbst verursacht haben“.

Weiter sagt er: „Ich bin fest davon überzeugt, dass die momentanen Entwicklungen uns sehr viel zu denken geben. Ist der Mensch wirklich grundsätzlich gut? Warum dann dieser Krieg, solche schrecklichen Taten? Wäre der Mensch gut, warum hätte dann Jesus sterben müssen? Warum Erlösung, Sündenerkenntnis? Bekehrung? Vergebung? Für was?“

Der Ukraine-Krieg und die vielen anderen Konflikte auf der Welt lehren uns etwas anderes, nein, der Mensch ist vom Ursprung her **nicht** gut!

Im „Vaterunser“ heißt es: „... und erlöse uns von dem Bösen“. Vielleicht müssen wir einfach wieder neu erkennen, dass das Böse in uns ist. Und wir deshalb auch erlösungsbedürftig sind. Wir alle brauchen Vergebung und Erlösung! Putin, Lawrow, Abramowitsch, die Klitschkos, Selenskyj - und auch Steve Volke. Ja, der letztgenannte auch. Und vielleicht sogar du ...

Ja, rechnen mit dem Auferstandenen in unserem Leben - und hingehen zu anderen, um zu helfen, zu trösten, zu ermutigen!

Und der Glaube ist immer noch nicht am Ende! Ja, in der Zeitung stand jetzt der Artikel: „Weniger als 50 Prozent sind jetzt Christen - die Zahl der Pfarrer geht zurück, die Kirchensteuereinnahmen sinken, Kirchen werden verkauft; ist der christliche Glaube am Ende? Bei uns - vielleicht. Aber nicht in der Welt:

in **Ostasien** sind 10 Prozent der Bevölkerung Christen, vor 50 Jahren waren es nur 1,2 Prozent! Klingt wenig - aber dort heißt Christsein: man kennt seinen Glauben und bekennt ihn, man liest seine Bibel, besucht wöchentlich einen Gottesdienst und finanziert seine Gemeinde mit oft zehn Prozent seines Einkommens! In **Afrika** hat sich die Zahl der Christen in 50 Jahren mehr als verfünffacht, in **Nigeria** sind es doppelt so viele Christen wie bei uns!

Wie fing Kirche denn an? Jesus und seine Jünger hatten keine Gebäude, kein Geld, aber: sie brannten für Gott!!! Warum sollte es bei uns nicht doch nochmal losgehen?

Lieder: 99 Christ ist erstanden - 763.1 - Singt, seid froh (mit Gitarre) - 115, 1.2.5.6 Jesus lebt - 114, 1.4.7 Wach auf, mein Herz - 100 Wir wollen alle fröhlich sein